



**CORONA**

# Nun also doch: Maskenpflicht im Unterricht

Bildungsministerin Karin Prien verschärft die Regeln. Nach den Herbstferien müssen Schüler ab der fünften Klasse beim Lernen Mund und Nase bedecken. Auf Kritik stößt das 1000-Euro-Bußgeld für einen falschen Namen im Restaurant.

» KOMMENTAR 2, SH | 9, 10

# Kehrtwende bei der Maskenpflicht

Jetzt müssen Schüler und Lehrer nach den Herbstferien doch einen Mund-Nasen-Schutz im Unterricht tragen

VON CHRISTIAN HIERSEMENZEL

**KIEL.** Eigentlich wollte die Bildungsministerin ihr Konzept für einen besseren digitalen Unterrichts in den Mittelpunkt stellen – denn angesichts erneut steigender Infektionsraten könnte Homeschooling für die Familien wieder relevant werden. Dann aber blickte Karin Prien (CDU) gestern nach gut einstündiger Präsentation des neuen internetbasierten Lernmanagementsystems „its-learning“ auf die ersten zwei Wochen nach den Herbstferien – und kündigte überraschend eine Maskenpflicht im Unterricht für alle Schüler und Lehrer ab der fünften Klasse an. Einen entsprechenden Beschluss habe das Kabinett bereits am Vortag gefasst.

„Das ist ein vertretbarer Weg aus Fürsorge für die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler“, sagte Prien. „Wir haben aktuell ein dynamisches Infektionsgeschehen, das nur an wenigen Schulen den Unterrichtsbetrieb beeinflusst.“ Damit das möglichst so bleibt, schaffe das Bildungsministerium nun für alle Schulen im Norden einen „verlässlichen Rahmen“. Abhängig vom jeweiligen Infektionsgeschehen seien dann die Gesundheitsämter vor Ort für weitere Schritte verantwortlich.

Die neue Pflicht soll für den Zeitraum vom 19. bis zum 31. Oktober 2020 gelten. Sie bezieht sich auf den Unterrichtsraum mit Ausnahme von Prüfungen und mündlichen Vorträgen, bei denen ein Abstand von 1,5 Metern eingehalten wird, auf den Schulhof, die



Die Maskenpflicht im Unterricht gilt zunächst vom 19. bis zum 31. Oktober und für Lehrer sowie alle Schüler ab Klassenstufe fünf.

FOTO: SVEN HOPPE

Mensa, Schulveranstaltungen außerhalb des Schulgeländes sowie auf den Schulweg. Beim Sportunterricht darf die Maske abgenommen werden.

Prien betonte auf Nachfrage unserer Zeitung, dass es an Schulen vereinzelt Kinder und Jugendliche gebe, die sich offensiv weigerten, eine Alltagsmaske zu tragen. Es handle sich um eine Regelverletzung,

„Die Schulen im Land sind bisher nicht als Ursache für die Verbreitung des Virus in Erscheinung getreten. Das soll so bleiben.“

Karin Prien (CDU),  
Bildungsministerin

auf die man zunächst mit Gesprächen, gegebenenfalls auch mit den Eltern, reagieren müsse. Sollte das nicht fruchten, könne das „ganze Instrumentarium bis zum Ordnungsgeld“ angewandt werden. „Wir beginnen auch damit, uns die Atteste genauer anzusehen. Die Schulaufsichten sind mit den Schulleitungen im Gespräch.“ Etwa 1000 Schüler hatten

sich in den vergangenen Wochen von der Maskenpflicht aus medizinischen Gründen befreien lassen. Es bestehe mitunter der Verdacht, dass es sich um vorgetäuschte Gründe handle und manches Attest nicht echt sei, sagte Prien.

Nach den Sommerferien hatten insbesondere Reiserückkehrer und Menschen, die sich auf großen Partys oder Familienfeiern getummelt hatten, das Virus nach Schleswig-Holstein gebracht. Bereits damals war der Ruf nach einer Maskenpflicht an Schulen laut geworden. Prien hatte das damals noch abgelehnt. Man habe aus den Erfahrungen gelernt, hieß es gestern. Das Gebot der Stunde bleibe die größtmögliche Rücksichtnahme und Achtsamkeit. „Die Schulen im Land sind bisher nicht als Ursache für die Verbreitung des Virus in Erscheinung getreten“, sagte Prien. „Und wir sind weiter in täglichem Austausch mit Experten aus Medizin und Wissenschaft, damit das so bleibt.“

Gemeinsam mit den Kollegen der Kultusministerkonferenz habe sie darüber hinaus ein von Gesundheitsexperten entwickeltes Konzept verabschiedet: Die bisherige AHA-Regel – Abstand, Hygiene, Alltagsmaske – werde um ein „L“ für Lüften ergänzt: Die Schulen müssen demnach alle 20 Minuten während des Unterrichts stoßlüften und nach jeder Schulstunde ausgiebig lüften. Eltern berichten bereits davon, dass ihre Kinder aufgefordert wurden, künftig eine warme Decke in den Unterricht mitzubringen.